

FAQ

Frage	Antwort
Wie wird sichergestellt, dass die Umsetzung der Vision 2033 pädagogisch verantwortet erfolgt, sodass Lernende nicht unbeabsichtigt als Testfälle für neue Methoden wirken?	Es wird klare pädagogische Leitplanken und Qualitätsstandards geben. Neue Methoden werden nicht eingeführt, weil sie neu sind, sondern weil sie nachweislich wirken. Lernende werden nicht zum Objekt von Reformen, sondern zum Subjekt. Falls Elemente neu entwickelt werden, geschieht das kontrolliert im Rahmen von Pilotprojekten mit strukturierter Evaluation.
Welche Massnahmen stellen sicher, dass Lernende mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen angemessen begleitet werden? Dabei bitte anonymisierte oder aggregierte Verfahren beschreiben, keine personenbezogenen Daten.	Die Lehrpersonen sind ausgebildet und begleiten die Lernenden, welche besonderen Unterstützungsbedarf haben, bereits jetzt gemeinsam mit den Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.
Wie wird verhindert, dass der Lernerfolg stärker vom Elternhaus abhängig wird als bisher?	Die Schule hat bereits jetzt den Auftrag, Chancengerechtigkeit sicherzustellen und wird ihn auch in Zukunft haben. Ob in einem anderen Modell der Lernerfolg stärker vom Elternhaus abhängig sein wird, ist eine Vermutung und keine Tatsache.
Wie wird nach Abschluss der Implementierung 2033 die Wirkung des neuen Modells auf Lernstand, soziale Entwicklung und Chancengleichheit der Kinder überprüft? Welche Mechanismen der Evaluation und Anpassung existieren, falls sich Nachteile oder unerwartete Herausforderungen zeigen?	Chancengleichheit, soziale Kompetenzen oder fachlicher Lernstand bedürfen unterschiedlicher Evaluationsmechanismen, welche im Rahmen der Umsetzung definiert werden oder gleich gehandhabt werden wie bis ahnin.
Wie wird die Reputation der Schule als leistungsfähige, sichere und pädagogisch fundierte Bildungseinrichtung trotz 'experimenteller' Umstrukturierung gesichert?	Wir gehen davon aus, dass die Reputation unserer Schule gestärkt wird, da die Umstrukturierung nicht experimentell ist, sondern auf solidem fachlichen Fundament steht, zukunftsweisend ist und professionell umgesetzt wird.
Wer trägt die pädagogische Verantwortung, wenn Lernziele im Rahmen der Vision 2033 nicht erreicht werden, und wie wird dies durch die Schule und Lehrpersonen sichergestellt?	Die Schulleitung ist mit der operativen Umsetzung betraut und ist verantwortlich für die Qualitätsentwicklung und -sicherung. Alle Schulen im Kanton Zürich unterstehen ausserdem regelmässigen, externen Evaluationen durch den Kanton.
Wie wird die langfristige Bindung erfahrener und qualifizierter Lehrpersonen gesichert, um Qualität, Kontinuität und Unterrichtsstabilität zu gewährleisten?	Verlässliche und interessante Entwicklungsperspektiven, Förderung einer starken Teamkultur, verlässliche Teamstrukturen, Wertschätzung, Mitsprache und Beteiligung, stabile Zeitgefässe für Austausch, Planung und Reflexion, Sinnhaftigkeit und pädagogische Identifikation, verlässliche Führung mit vorausschauender Personalstrategie.

FAQ

Frage	Antwort
Wie wird verhindert, dass die bereits hohe Fluktuation im letzten Schuljahr und die geplanten Veränderungen durch Vision 2033 zu einem Reputationsverlust der Primarschule Bonstetten führen und Eltern einen Schul- oder Wohnortwechsel erwägen, obwohl in den FAQ behauptet wird, der Lernort Bonstetten 2033 stärke den Bildungsstandort und erhöhe die Attraktivität der Gemeinde?	Wir sind uns bewusst, dass die anstehenden Veränderungen verunsichern können. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass die Vision 2033 und ein klares Schulprofil mittel- und langfristig stabilisierend und attraktivitätssteigernd wirken. Ein transparentes und starkes Schulprofil schafft Orientierung und Vertrauen und sichert die pädagogische Kontinuität.
Welche Risiken für Reputation und Attraktivität der Primarschule Bonstetten bestehen im Zuge der Umsetzung der Vision 2033, und welche Massnahmen sind vorgesehen, um diese Risiken zu minimieren?	Neue Wege und Veränderungen lösen in einem ersten Moment häufig Verunsicherung und Widerstand aus. Alle Anspruchsgruppen werden gemäss ihrer Rolle und Verantwortung in die Umsetzung miteinbezogen und gestalten den Weg aktiv mit. Ein wesentlicher Aspekt wird ein permanenter Qualitätszyklus sein, dem Entwicklung unterliegt sowie die Weiterbildung der Mitarbeitenden.
Wer trägt die Verantwortung, wenn die Vision 2033 nicht wie geplant umgesetzt wird, insbesondere für Lernende, Eltern und die Gemeinde?	Die Schulleitung ist mit der operativen Umsetzung betraut und ist verantwortlich für die Qualitätsentwicklung und -sicherung. Alle Schulen im Kanton Zürich unterstehen ausserdem regelmässigen, externen Evaluationen durch den Kanton. Die Führung der Primarschule ist in der Verantwortung der Schulpflege.
Liegt dem Gemeinderat oder der Schulpflege eine systematische Erhebung der Bedürfnisse und Erwartungen von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern der Gemeinde Bonstetten vor? Wurden bisher verlässliche Daten oder Befragungen durchgeführt, um die geplanten Veränderungen, einschliesslich des möglichen Bedarfs an einer Tagesschule, evidenzbasiert auf den tatsächlichen Bedarf der Schulgemeinschaft abzustimmen?	Die Schule hat nicht in erster Linie den Auftrag, sich an den Bedürfnissen der Eltern zu orientieren, sondern an denjenigen der Schülerinnen und Schüler. Relevante Daten zeigen, dass wir den heutigen Ansprüchen trotz grösserer finanzieller Ressourcen und sehr gut ausgebildetem Personal nicht gerecht werden können. Die Betreuung richtet sich an den Bedürfnissen der Familien aus und kann bei Bedarf systematisch erhoben werden, um die Weiterentwicklung in diejenige Richtung zu lenken, welche den Familien entsprechen. Wir streben eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung an.
Ist für die Primarschule Bonstetten eine Tagesschule vorgesehen? Laut FAQ wird dies nur bei ausgewiesenem Bedarf geprüft. Derzeit wurde der tatsächliche Bedarf in der Gemeinde jedoch noch nicht systematisch erhoben, obwohl in der Stadt Zürich an vielen Standorten Tagesschulen bereits erfolgreich umgesetzt wurden. Auf welcher Grundlage soll hier entschieden werden?	Es macht Sinn, eine systematische Erhebung in Betracht zu ziehen, um den aktuellen oder künftigen Bedarf zu erheben. Wir streben eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung an, unabhängig davon, welche Betreuungsmodelle die Gemeinde zur Verfügung stellt.

FAQ

Frage	Antwort
Welche zusätzlichen personellen und finanziellen Ressourcen sind verbindlich eingeplant?	Dies wird sich im Laufe der Umsetzung zeigen. Aktuell sind keine verbindlichen Ressourcen eingeplant, welche über den finanziellen Rahmen, welche die Schulpflege oder die Gemeinde in eigener Verantwortung sprechen können.
Welche Ressourcen (personell, finanziell, materiell) sind für die Umsetzung und dauerhafte Aufrechterhaltung der Vision 2033 eingeplant, und wie wird ihre effiziente Verwendung überwacht? Transparenz?	Wir planen nicht mit mehr Ressourcen, sobald die Vision umgesetzt ist. Die finanzielle Kompetenz wird auch weiterhin in der Verantwortung der Schulpflege liegen, welche der Gemeinde Rechenschaft ablegt. Im Rahmen der Umsetzung kann es zu Mehrkosten kommen.
Durch welche konkreten Instrumente wird die Anschlussfähigkeit an weiterführende Schulen überprüft, um Nachteile bei Prüfungen oder Übergängen zu vermeiden?	Die Kompetenzen des Lehrplans 21 werden wie bis anhin massgebend für den Übertritt in die Sekundarstufe sein und die Lehrpersonen werden auch in Zukunft verantwortlich dafür sein, den Lernprozess ihrer Schülerinnen und Schüler zu sichern.
Wie werden mögliche Kostenüberschreitungen, Verzögerungen oder Fehlinvestitionen frühzeitig erkannt und welche Mechanismen zur Risikosteuerung sind vorgesehen?	Eine strukturelle Veränderung der Schule muss nicht zwingend aber kann - wenn die Steuerzahlenden dies wünschen- mit grossen Investitionen verbunden sein. Die Umsetzung wird in Etappen und transparent erfolgen. Unser Schwerpunkt wird auf der pädagogischen Qualität liegen, welche gesteuert und gesichert wird.
Wie wird sichergestellt, dass alle identifizierten Risiken, insbesondere in Bezug auf Qualität, Kontinuität, Personalbindung, Reputation, finanzielle Ressourcen und Anschlussfähigkeit der Lernenden, laufend überwacht, bewertet und durch klare Verantwortlichkeiten und Steuerungsmechanismen aktiv gemindert werden?	Schulen sind permanent Veränderungen und Anpassungen ausgesetzt, da die Entwicklung unserer Welt einen direkten Einfluss auf unsere Kinder und somit die Schule hat. Mit den erwähnten Faktoren wird bereits im aktuellen Schulsystem gearbeitet, deshalb hat sich bemerkbar gemacht, dass eine strukturelle Veränderung des Systems unausweichlich ist. Durch schrittweise Entwicklung und ein stetiges Qualitätsmanagement werden Herausforderungen früh erkannt und angegangen.
Welche konkreten Problemstellungen an der Primarschule Bonstetten soll die angekündigte Richtungsänderung lösen? Wo sind die Beweise, dass diese Problemstellungen tatsächlich existieren, zum Beispiel in Form von externen Evaluationsberichten, Qualitätsanalysen oder anderen überprüfbaren Dokumenten?	Die Problemstellungen sind global, nicht nur lokal. Bildungsexperten sind sich einig, dass die aktuellen Herausforderungen, welchen die Schulen und vor allem unsere Kinder ausgesetzt sind, strukturell angegangen werden müssen. Bonstetten bildet keine Ausnahme in diesem Gesamtkontext. Es gibt immer mehr auffällige Kinder, die Kosten explodieren, ohne dass die Probleme gelöst werden können, die Lehrpersonen sind stark belastet oder überlastet, der Schulabsentismus und psychische Probleme bei Kindern sind steigend. Dies sind nachweisbare Entwicklungen - auch in Bonstetten.

FAQ

Frage	Antwort
<p>Kinder im Alter zwischen Kindergarten und 6. Klasse verfügen entwicklungsbedingt noch nicht über ausgeprägte exekutive Funktionen wie Planen, Strukturieren oder das Einschätzen des eigenen Lernstands. Wie wird verhindert, dass hohe Anforderungen an Selbststeuerung zu Überforderung führen? Welche verbindlichen Formen der Anleitung, Struktur und Führung sind vorgesehen, um auf anonymisierter oder aggregierter Basis einen verlässlichen und systematischen Lernfortschritt für alle Kinder sicherzustellen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler wählen ihren Lernweg selbst. Dabei erhält jedes Kind die Begleitung, die es benötigt, um seinen Lernprozess erfolgreich zu gestalten. Mit dem Erlernen von Strategien und dem Erleben von Selbstwirksamkeit bilden und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Fähigkeiten und wenden diese in kommenden Prozessen an. Die Strukturen können bei individuellen Lernwegen nach Bedarf angepasst werden. Die enge Begleitung durch die Lehrperson ist ein Schlüsselfaktor, deshalb werden wir der Schulung der Lehrpersonen im Bereich der Lernbegleitung eine besonders hohe Wichtigkeit zukommen lassen. Im pädagogischen Konzept, welches gemeinsam erarbeitet wird, werden verbindliche Abläufe, Organisation und Qualitätsanspruch, Rolle und Verantwortung definiert.</p>
<p>Wie können Kinder tragfähige und stabile Beziehungen zu Gleichaltrigen aufbauen, falls feste Klassenstrukturen wegfallen? Welche Massnahmen sind vorgesehen, um soziale Zugehörigkeit, Verlässlichkeit und langfristige Beziehungen sicherzustellen?</p>	<p>Auch ohne traditionelle Jahrgangsklassen bleibt eines zentral: Kinder brauchen Zugehörigkeit, Verlässlichkeit und stabile Beziehungen. Das neue Modell versteht die Schule daher als Lebensraum, in dem Kinder nicht weniger, sondern mehr Möglichkeiten haben werden, tragfähige Freundschaften und soziale Bindungen aufzubauen – im Alltag, im Lernen und im gemeinsamen Schul(er)leben. Gemeinschaftliche Lern- und Erlebensprozesse wie Projektarbeit werden ebenso Teil des Alltags sein wie die Möglichkeit, individuelles Lernen mit anderen Gleichaltrigen zu teilen und zu verbinden. Eine starke Partizipationskultur wird ein weiteres Element, welches Bindung und Zugehörigkeit unter den Schülerinnen und Schülern ermöglicht und fördert.</p>
<p>Sind Pilotprojekte oder Testphasen vorgesehen, um die geplanten Änderungen (z. B. projektartiges Lernen, Lerngruppen statt Klassen, individuelle Lernnachweise) zu erproben, bevor sie schrittweise auf die gesamte Schule ausgerollt werden? Wenn ja, wie werden diese Pilotprojekte geplant, begleitet und ausgewertet?</p>	<p>Die Entwicklung wird etappenweise und mit Pilotphasen in diversen thematischen Bereichen für Teilgruppen, Klassen oder Stufen geplant und umgesetzt. Ein verlässlicher Qualitätszyklus wird es ermöglichen, Anpassungen und Veränderungen vorzunehmen und gezielt weiterzuarbeiten und weiterzuentwickeln. Interne und externe Evaluationen sind ein wichtiger Faktor auf diesem Weg. Dies schliesst auch Eltern und Schülerinnen und Schüler ein. Wir freuen uns auf die gemeinsame Konstruktion, auf dessen Weg alle etwas beitragen können.</p>
<p>Wer trägt die Gesamtverantwortung für die Umsetzung der Vision 2033 und ist für die Koordination und Durchführung der einzelnen Massnahmen zuständig? Wird das Modell vor der flächendeckenden Einführung zunächst pilotiert? Falls ja, wie wird mit möglichen negativen Ergebnissen eines Piloten umgegangen, und was würde dies für die weitere Umsetzung der Vision bedeuten?</p>	<p>Die Schulleitung trägt die Verantwortung für die operative Planung und Umsetzung der Vision, die Schulpflege ist verantwortlich für die Führung der Primarschule Bonstetten. Es wird in Teiletappen gearbeitet, mit Pilotphasen und -projekten, welche stetig evaluiert und angepasst werden. Der Rahmen ist gesetzt und die Meilensteine definiert, die Entwicklung hängt jedoch von der Umsetzung ab. Dabei sind Qualität und Nachhaltigkeit wichtiger als eine sture Umsetzung eines Plans.</p>

FAQ

Frage	Antwort
Welche externe Fachstelle begleitet die Umsetzung der Vision 2033, und welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten übernimmt diese Begleitung?	Die Begleitung wird bedarfsorientiert ausgewählt und eingerichtet. Dabei gibt es die Möglichkeit der Prozessbegleitung, jedoch auch der fachlichen oder pädagogischen externen Unterstützung, welche die Schulleitung oder das Personal unterstützen wird.
Wie wird sichergestellt, dass die Umsetzung der Vision 2033 mit den kantonalen Rahmenbedingungen, insbesondere der Zeugnis- und Notenpflicht in einzelnen Fächern, vereinbar ist? Welche Verfahren und Richtlinien werden genutzt, um die Einhaltung dieser Vorgaben zu überwachen?	Die Rahmenbedingungen des Kantons sind der Lehrplan 21 sowie die Zeugnis- und Zeugnisnotenpflicht. Davon abgesehen steht es in der Kompetenz der Schulen, wie sie diese Vorgaben umsetzen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Kompetenzen zu erlernen oder zu Zeugnisnoten zu kommen. Bereits jetzt ist die Vielfalt an Arbeits- und Beurteilungsformen gross. Die Lehrpersonen stellen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler sicher, jetzt wie auch in der Zukunft. Der Lernprozess selbst und die Einbindung des Schülers / der Schülerin in diesen wird jedoch neu gestaltet.
Wie werden individuelle Lernnachweise, projektartiges Lernen und ein selbstbestimmter Lernalltag auf aggregierter oder anonymisierter Basis dokumentiert und beurteilt, insbesondere solange Notenpflicht besteht, um eine konsistente und nachvollziehbare Leistungsbewertung sicherzustellen?	Auch in einem Modell mit projektartigem Lernen und individuellen Lernwegen sowie einem stärker selbstbestimmten Alltag bleibt eine konsistente, faire und nachvollziehbare Leistungsbewertung zentral. Damit die Zeugnisnotenpflicht eingehalten und gleichzeitig dem Lernen gerecht wird, setzen wir auf einen systematischen, dokumentierten und transparenten Prozess. Dies bedeutet die Dokumentation des gesamten Lernprozesses anhand von Kompetenzen und nicht nur von Ergebnissen von summativen Leistungsbewertungen.
Wie wird die Umsetzung der Vision durch externe Stellen (z. B. Schulaufsicht) überprüft?	Der Kanton ist verantwortlich für die Überprüfung der Schulen und alle fünf Jahre findet eine externe Evaluation statt.
Welche finanziellen Mittel werden für die Umsetzung der Vision 2033 benötigt, wie werden diese aufgeschlüsselt, und wer entscheidet über die Bereitstellung der Ressourcen?	Die Verantwortlichkeiten werden nicht verändert. Zuständig sind Schulpflege, Gemeinderat und Volk, entsprechend der definierten Verantwortung.
Warum fanden vor der Veröffentlichung der Vision 2033 keine Informationsanlässe für Eltern, Lehrpersonen und weitere Anspruchsgruppen statt? Wie wird künftig sichergestellt, dass die Kommunikation transparenter erfolgt? Und warum werden erste Umsetzungsschritte für das kommende Schuljahr 2026/27 nicht bereits jetzt klar kommuniziert?	Die Schulpflege hat ihre strategische Aufgabe wahrgenommen und in der Folge alle Anspruchsgruppen zeitnah über die geplante Vision informiert. Seit Februar finden etappenweise weitere Infoanlässe mit den involvierten Anspruchsgruppen statt, in denen über das weitere Vorgehen, geplante Schritte im aktuellen sowie im kommenden Schuljahr und Möglichkeiten zur Mitarbeit informiert werden. So wie die Umsetzung der Vision in Schritten erfolgen wird, ist auch die Information in nachvollziehbare, inhaltliche Schritte aufgegliedert mit der Möglichkeit für alle Beteiligten, sich seit der ersten Information aktiv mit Fragen einzugeben. Wir freuen uns ausserordentlich über die vielen Fragen, welche das Interesse der Eltern zeigt und einen wichtigen Denkprozess widerspiegelt.

FAQ

Frage	Antwort
Wie erfolgt die methodisch-didaktische Strukturierung des Stundenplans unter Berücksichtigung fächerübergreifender Projektarbeit? In welchem Umfang wird den Erziehungsberechtigten Einsicht in diese Zeitstruktur gewährt?	Im Rahmen der Umsetzung werden Grundlagen und Verbindlichkeiten erarbeitet. Die Eltern werden in Zukunft die Möglichkeit haben, am Lernprozess ihres Kindes teilzuhaben (zu dem auch der Stundenplan gehört), da die Lernprozessdokumentation diese Einsicht jederzeit ermöglichen wird. Es wird aber von Seiten Schule definiert, wie diese Einsicht gehandhabt wird, im Zentrum steht dabei das Kind und seine Bedürfnisse, die Eltern haben jedoch auch das Recht auf Transparenz.
Wie kann unter den Bedingungen hochflexibler Raum- und Betreuungskonstellationen die Kontinuität der Beziehung und der Vertrauensaufbau zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonen gewährleistet sein, insbesondere für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen?	Die Beziehung zwischen den Lernbegleitenden und ihren Schülerinnen und Schülern ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor einer gelungenen Lernbegleitung. Dementsprechend wird tragfähigen Beziehungen grosse Bedeutung zukommen und die Lernbegleitenden dementsprechend auf diese Rolle vorbereitet. Starke, verlässliche Bezugspersonen für Schülerinnen und Schüler werden auch in Zukunft ein wichtiger Faktor im schulischen Kontext. Für erfolgreiches Lernen sind Beziehungen ein grundlegendes Merkmal.
Wie viele Lernbegleitende sind gleichzeitig präsent?	Dies wird im Rahmen der Umsetzung definiert.
Welcher Personalschlüssel ist für die pädagogische Begleitung der Lerngruppen kalkuliert, um eine kriteriengeleitete individuelle Lernunterstützung zu gewährleisten?	Der Kanton spricht den Schulen gemäss Sozialindex und Kinderzahlen personelle Ressourcen zu. Dies wird auch in Zukunft so sein.
Ist das pädagogische Konzept auf das Prinzip der Bezugspersonenkontinuität ausgelegt oder folgt die Begleitung einem rotierenden System?	Verlässliche Bezugspersonen und starke Beziehungen sind jetzt und künftig ein wichtiger Faktor. Dementsprechend wird die pädagogische Umsetzung daran ausgelegt.
Wie wurde die Vision 2033 erarbeitet, wer war beteiligt, und warum wurden Lehrpersonen, Eltern und Kinder nicht einbezogen, obwohl die Lehrpersonen zentrale Fachexpertise haben?	Die Vision 2033 ist ein Rahmenkonzept für einen zukunftsorientierten Lern- und Lebensraum, welcher das Kind ins Zentrum stellt und den Anforderungen von moderner Bildung gerecht werden soll. Die Vision orientiert sich an internationalen, globalen Bildungserkenntnissen. Die Lehrpersonen setzen die Vision im pädagogischen Bereich zusammen mit der Schulleitung um, die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls aktiver Teil der Entwicklung sein. Die weiteren Anspruchsgruppen werden gemäss ihrer Rollen in den kommenden sieben Jahren ebenfalls in die Entwicklung miteinbezogen.
Wie wird sichergestellt, dass Kinder aus einem stark selbstorganisierten, noten- und prüfungsarmen System beim Übertritt in die Sekundarschule nicht zusätzlich belastet oder benachteiligt werden?	Der Lehrplan 21 gibt vor, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler jeweils nach dem Zyklus 1, 2 und 3 erreichen müssen. Diese Vorgaben sind verbindlich und hängen nicht von Lern- oder Beurteilungsmethoden ab.

FAQ

Frage	Antwort
Inwiefern ist die geplante Neuausrichtung inhaltlich und organisatorisch mit der Sekundarstufe abgestimmt, um einen Systembruch zu vermeiden?	Die Sekundarschule und die Primarschule arbeiten nach dem Lehrplan 21. Bezüglich Organisation sind die Schulen unabhängig voneinander.
Auf welche Weise und in welchem Umfang wurden Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie Eltern im Vorfeld über den angekündigten Richtungswechsel informiert, beteiligt oder in die Entscheidungsprozesse einbezogen? Laut Elterninformation wird dieser Weg zusammen mit der Geschäftsleitung und dem Team eingeschlagen. Gleichzeitig heisst es in der gleichen Mitteilung, dass das Team und der Elternvorstand erst am selben Tag wie die Eltern persönlich informiert wurden.	Die Schulpflege ist verantwortlich für die Führung der Schule und deren strategische Ausrichtung. Im Umsetzungsprozess werden alle Beteiligten gemäss ihrer Rollen und Verantwortlichkeiten miteinbezogen. Die Anspruchsgruppen wurden nacheinander, aber am gleichen Tag über die Vision informiert.
Wie und in welchem Umfang waren die übergeordneten Organe, namentlich die Gemeinde und der Kanton, im Vorfeld über den angekündigten Richtungswechsel informiert, konsultiert oder in die Entscheidungsfindung einbezogen? Laut Elterninformation wurde der Richtungswechsel der Gemeinde eine Woche vorher vorgestellt und „mit Freude unterstützt“.	Der Gemeinderat wurde informiert und das Volksschulamt konsultiert und informiert. Die Führung über die strategische Ausrichtung obliegt der Schulpflege und liegt nicht im Verantwortungsbereich des Gemeinderats oder des Volksschulamts.
Welche gesetzlichen oder demokratischen Schritte sind vorgesehen, bevor ein grundlegender Richtungswechsel an der Primarschule Bonstetten umgesetzt wird, insbesondere da in der Gemeinde Bonstetten keine weitere öffentliche Primarschule besteht und Eltern nur begrenzte Ausweichmöglichkeiten haben (z. B. Privatschule, Wegzug oder Homeschooling / Privater Hausunterricht)?	Die Schulen in der Schweiz sind föderalistisch geführt. Die Kantone und Gemeinden sind dafür verantwortlich, wie sie organisiert und geführt werden und halten sich dabei an die gesetzlichen Vorgaben. Im Kanton Zürich ist die Schulpflege mit der Führung und Beaufsichtigung der Schulen beauftragt. Die Schulpflege wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern gewählt.

FAQ

Frage	Antwort
<p>Aus welchen Gründen werden diese Änderungen vorgenommen? Auf welcher Grundlage und mit welcher Evidenz, also nachvollziehbaren, überprüfbaren Belegen und nicht nur Meinungen, Annahmen oder Trends, wird die Notwendigkeit dieses gravierenden Systemwechsels begründet? Die bisher erhaltenen Informationen enthalten keine nachvollziehbare Begründung für diesen Richtungswechsel.</p>	<p>Das Schulsystem ist am Anschlag - Es werden auch in Bonstetten immer mehr Ressourcen gesprochen, doch die Probleme bleiben. Die Kosten steigen massiv an. Es gibt immer mehr Kinder mit spezifischem Förderbedarf, teils bedingt durch das aktuelle System. Die Lehrpersonen sind stark belastet. Dem Lernen der Kinder wird im heutigen lehrenden Schulsystem zu wenig Rechnung getragen. Die Gesellschaft ist im Wandel. Nationale und internationale Bildungsexpertinnen und -experten sind sich einig, dass das heutige Schulsystem veraltet ist und den Anforderungen der heutigen Gesellschaft nicht mehr gerecht wird.</p>
<p>Gibt es für den angekündigten Richtungswechsel einen klaren Auftrag seitens des Kantons, der über die Vorgaben des Lehrplans 21 hinausgeht, etwa in Bezug auf Struktur, Organisation oder strategische Zielsetzungen?</p>	<p>Der Kanton erlässt Gesetze und Verordnungen. Innerhalb dieses legalen Rahmens obliegt die Führung und Ausgestaltung der Schulen den Gemeinden.</p>
<p>Wie wird die Vergleichbarkeit der Leistungen gewährleistet, wenn Beurteilung, Lernrhythmus und Leistungsnachweise in der Primarschule grundlegend verändert werden?</p>	<p>Der Lehrplan 21 sieht formative und summativ Beurteilungen vor, sowohl für den Zyklus 2 wie auch den Zyklus 3. Entscheidend ist das Erreichen der Basiskompetenzen, welche der Lehrplan vorgibt und nicht die Methode, mit welchen sie erarbeitet werden.</p>
<p>Welche Kompetenzen und welchen Handlungsspielraum hat die Schulpflege bei grundlegenden Struktur- oder Systemänderungen der Schule, und welche Entscheidungen fallen dabei in die Zuständigkeit der Schulleitung, der Gemeinde sowie des Kantons (insbesondere hinsichtlich Genehmigung, Aufsicht und rechtlicher Prüfung)?</p>	<p>Der Kanton erlässt Gesetze und Verordnungen. Innerhalb dieses legalen Rahmens obliegt die Führung und Ausgestaltung der Schulen den Gemeinden. Die Schulpflege ist verantwortlich für die Führung der Schule und trifft strategische Entscheide. Die Schulleitung führt die Schule im operativen Bereich und setzt die Entscheide im pädagogischen Bereich zusammen mit dem Schulteam um. Die Schulleitung legt zusammen mit der Schulkonferenz (Lehrpersonen) das Jahresprogramm fest.</p>
<p>Wie wird sichergestellt, dass qualifizierte und erfahrene Lehrpersonen den angekündigten Richtungswechsel unterstützen und an der Primarschule Bonstetten bleiben? Welche Massnahmen sind geplant, um die Motivation und Bindung des Teams zu sichern, frühzeitige Kündigungen zu vermeiden und eine konstruktive Mitwirkung der Lehrpersonen zu gewährleisten, insbesondere in Anbetracht von Veränderungen bei Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Lehrpersonen neu Lernbegleitende, Coaches)?</p>	<p>Die Lehrpersonen sind in die Umsetzung der Vision miteinbezogen und steuern die pädagogische Entwicklung aktiv mit. Für die fachliche und persönliche Weiterentwicklung aller Lehrpersonen sind vielfältige Weiterbildungen geplant. Jeder Lehrperson steht es frei, ihren Arbeitsort zu wählen. Als Arbeitgeber freuen wir uns über motivierte Mitarbeitende, welche sich mit der Schule identifizieren und an ihrer Entwicklung mitarbeiten.</p>

FAQ

Frage	Antwort
In der Medienmitteilung wird auf diverse innovative Schulen verwiesen, die seit längerer Zeit erfolgreich mit neuen Lern- und Denkmodellen arbeiten. Welche konkreten Schulen sind damit gemeint? Handelt es sich dabei um öffentliche Schulen in der Schweiz, um Schulen im Ausland oder um Privatschulen? Wurden diese Beispielschulen und ihre Modelle im Hinblick auf die Demografie und den Bildungsauftrag der Primarschule Bonstetten geprüft, und wenn ja, mit welchen Ergebnissen? Haben wir nicht bereits heute in den Klassen und klassenübergreifend erfolgreiche neue Lern- und Denkmodelle, und wie wird sichergestellt, dass diese bestehenden Ansätze in die geplante Richtungsänderung einbezogen oder weitergeführt werden?	Es ist richtig, dass im In- und Ausland an öffentlichen und privaten Schulen moderne und innovative Schulmodelle oder -programme umgesetzt werden oder bereits bestehen, da der Bedarf an einer Neuorientierung des Schulsystems generell ausgewiesen ist. Eine kindgerechte Schule im aktuellen gesellschaftlichen Kontext beschränkt sich nicht auf ein spezifisches Modell. Die Primarschule Bonstetten profitiert von den Erfahrungen der verschiedenen Pionierschulen und entwickelt ihren eigenen Weg.
Auf welcher Grundlage wurde entschieden, die Vision bereits öffentlich zu kommunizieren, obwohl zentrale Anspruchsgruppen zu diesem Zeitpunkt noch nicht involviert waren? Wie soll das durch diese Veröffentlichung entstandene oder verstärkte Vertrauensdefizit gegenüber Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern wieder aufgebaut werden (Medienmitteilung, veröffentlicht in Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern am Freitag, 6.2.2026)	Für die strategische Ausrichtung der Schule ist die vom Volk gewählte Schulpflege zuständig, welche ihre Verantwortung wahrgenommen hat. Für die Umsetzung werden die zentralen Anspruchsgruppen eingebunden und erarbeiten die konkrete Ausgestaltung aktiv mit. Zu Veränderungsprozessen gehören nicht nur Freude und Begeisterung, sondern auch Widerstand und Kritik. Mit Verallgemeinerungen gehen wir sorgsam um und freuen und auf die gemeinsame Weiterentwicklung der Primarschule Bonstetten.
Wie sieht der konkrete Umsetzungsprozess der Vision 2033 aus? Welche Schritte sind geplant, welche Verantwortlichkeiten bestehen, und wie werden Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen sowie Eltern während des Prozesses eingebunden und informiert?	Der Umsetzungsprozess wird mit den Anspruchsgruppen entwickelt und Schritt für Schritt realisiert.

FAQ

Frage	Antwort
Gibt es einen klaren Zeitplan für die Umsetzung der Vision 2033? Welche Etappen sind vorgesehen, und bis wann sollen zentrale Meilensteine wie Einführung der Lernbegleitenden, Umstellung auf flexible Lernräume oder die Einführung individueller Lernnachweise erreicht werden?	Die Planungsübersicht mit den Meilensteinen wird den Mitarbeitenden im März 2026 vorgestellt.
Wie wird mit möglichen negativen Evaluationsergebnissen oder Rückmeldungen aus Pilotprojekten oder Monitoringprozessen umgegangen?	Alle Evaluationsergebnisse werden als wertvolle Informationen in die Entwicklung miteinbezogen.
Wie wird die Umsetzung der Vision 2033 gegenüber Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern und weiteren Stakeholdern fortlaufend und transparent kommuniziert? Welche Kommunikationskanäle, Inhalte und Rückmeldemöglichkeiten sind vorgesehen, um alle Beteiligten laufend, ehrlich und ohne Verschönerung der Situation zu informieren und einzubeziehen?	Im Rahmen der periodischen kantonalen externen Schulevaluation werden alle Anspruchsgruppen befragt. Interne Evaluationen sind im Rahmen des Umsetzungsplans vorgesehen. Für Elterninformationen von Seiten der Schulpflege, der Schulleitung oder der Lehrpersonen werden wie bis anhin die definierten Kommunikationskanäle genutzt.
Wie wird in dem vorgesehenen Modell gewährleistet, dass der systematische Kompetenzaufbau gemäss Lehrplan 21 in allen Fachbereichen verbindlich erfolgt und die Lektionentafel eingehalten wird, wenn Unterricht hauptsächlich fächerübergreifend und nur noch „bei Bedarf“ stattfindet?	Es ist weiterhin Teil des Berufsauftrags der Lehrpersonen, sicherzustellen, dass die im Lehrplan 21 vorgesehenen Kompetenzen erarbeitet werden.
Wie können Lehrpersonen ihren kantonal definierten Berufsauftrag (nBA) erfüllen, wenn Unterricht situativ oder auf Initiative der Kinder erfolgt? Wie wird sichergestellt, dass Kinder mit unterschiedlichen Lernbedarfen auf aggregierter oder anonymisierter Basis systematisch unterstützt werden, auch wenn sie ihren Lernbedarf noch nicht selbst erkennen oder formulieren können?	Der kantonal definierte Berufsauftrag ist in vier bzw. für Klassenlehrpersonen fünf Teilbereiche gegliedert. Die Aufgaben in den einzelnen Bereichen sind nicht von Lernmethoden oder pädagogischen Konzepten abhängig.

FAQ

Frage	Antwort
Wie werden die grundlegenden Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen im vorgesehenen Setting systematisch aufgebaut und wie wird verhindert, dass Lernlücken entstehen? Wie wird dabei insbesondere sichergestellt, dass Kinder, die auf klare Strukturen, Anleitung und Führung angewiesen sind, verlässlich unterstützt und begleitet werden?	Die Schülerinnen und Schüler haben innerhalb ihrer Lerngruppe eine für sie und ihren Lernprozess zuständige Bezugsperson. Diese Lehrpersonen stellen sicher, dass die Schülerinnen und Schüler die Kulturtechniken erlernen und keine Lernlücken entstehen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei den Rahmen, den sie für ihren Lernprozess zu diesem Zeitpunkt benötigen.
Wie wird sichergestellt, dass Kinder aus weniger unterstützenden familiären Umfeldern im vorgesehenen Modell nicht benachteiligt werden und dass die Umsetzung der Vision 2033 dem gesetzlichen Auftrag zur Chancengleichheit entspricht?	Ein individualisierendes Schulmodell, welches vom Kind und seinem Lernen ausgeht, kann den Auftrag zur Chancengerechtigkeit besser wahrnehmen. Chancengleichheit gibt es in keinem Schulsystem.
Wie wird gewährleistet, dass Kinder weiterhin stabile Beziehungen und verlässliche Bezugspersonen haben? Welche Massnahmen sorgen dafür, dass Kinder mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen, insbesondere jüngere oder unsichere Kinder, auf anonymisierter oder aggregierter Basis in offenen Lernsettings sichtbar bleiben und unterstützt werden?	Die Schülerinnen und Schüler haben für sie und ihren Lernprozess zuständige, stabile Bezugspersonen. Diese Lehrpersonen stellen sicher, dass die Schülerinnen und Schüler die Begleitung und Unterstützung erhalten, welche sie für ihren fachlichen und überfachlichen Lernprozess benötigen.
Wie wird konkret sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler die fachlichen Kompetenzen des Lehrplans 21, insbesondere in Deutsch und Mathematik, systematisch erwerben?	Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in ihrem schulischen Alltag die Kompetenzen des Lehrplans 21. Der Lernprozess wird von den verantwortlichen Lehrpersonen begleitet. Mittels formativer und summativer Beurteilungsformen werden der Lernprozess und der Lernstand überprüft, dokumentiert, Fördermassnahmen definiert und umgesetzt.
Wie werden fachliche Lernlücken erkannt, dokumentiert und gezielt aufgearbeitet?	Die Lehrpersonen sind, wie im Berufsauftrag vorgesehen, verantwortlich für die Sicherstellung des Lern- und Entwicklungsprozesses ihrer Schülerinnen und Schüler und dessen Dokumentation. Einheitliche Dokumentationsformen für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler werden im Umsetzungsprozess definiert.
Gibt es verbindliche Mindeststandards pro Zyklus, die alle Kinder erreichen müssen? Wie werden diese überprüft?	Der Lehrplan 21 gibt die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen für alle drei Zyklen der obligatorischen Schulzeit vor.

FAQ

Frage	Antwort
Wie wird verhindert, dass fächerübergreifendes Lernen zu Lasten fachlicher Tiefe geht?	Beim fächerübergreifenden Lernen ist die sorgfältige Planung und Strukturierung der Lerninhalte von zentraler Bedeutung. Die zu erarbeitenden Kompetenzen werden für jedes Fach einzeln festgelegt. Fachliche Vertiefungsphasen können in das Lernangebot eingebaut werden. Die Dokumentation des Lernprozesses gibt Aufschluss über notwendige Anpassungen bezüglich Lerninhalten und -angebot in einem laufenden Projekt.
Wie wird Selbstorganisation altersgerecht aufgebaut und nicht vorausgesetzt?	Selbstorganisiertes Lernen gelingt, wenn ein Kind klare Ziele hat, seinen Lernweg selbst planen darf und regelmässig über sein Lernen reflektiert. Die Lehrperson begleitet diesen Prozess und gibt Strukturen vor, die nach und nach mehr Verantwortung ermöglichen.
Welche Unterstützung erhalten Kinder, die Mühe mit Planung, Motivation oder Struktur haben?	Die Schülerinnen und Schüler wählen ihren Lernweg selbst. Dabei erhält jedes Kind die Begleitung, die es benötigt, um seinen Lernprozess erfolgreich zu gestalten. Schülerinnen und Schüler, welche einen engeren Planungsrahmen benötigen, gestalten diesen zusammen mit der Lehrperson und passen ihn schrittweise an. Die Strukturen können bei individuellen Lernwegen nach Bedarf angepasst werden. Mit dem Erlernen von Strategien und dem Erleben von Selbstwirksamkeit erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Fähigkeiten und wenden diese in kommenden Prozessen an.
Welche Unterstützung erhalten Kinder, die schüchtern und zurückhaltend sind, wie stellt man sicher, dass sie nicht "vergessen" werden?	Die Lernbegleitung findet individuell auf jedes Kind ausgerichtet statt. Sie sind einerseits ein fester Bestandteil im individuellen Stundenplan jedes Schülers/jeder Schülerin, andererseits sind die Lehrpersonen im schulischen Alltag ihrer Lerngruppe präsent für Hilfestellungen und Unterstützung, wo Bedarf besteht. Der Lernprozess jedes Schülers und jeder Schülerin ist dokumentiert und einsehbar für die Lernenden selbst und die Lehrperson. Es wird nicht nur an den fachlichen, sondern auch überfachlichen Kompetenzen gearbeitet. Durch das Reflektieren des eigenen Lernprozesses lernen sich die Schülerinnen und Schüler kennen und können ihre Fähigkeiten besser einschätzen und darauf reagieren.
Wie werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen abgeholt, um selbstbestimmtes Lernen, Konzentration und Verantwortung zu fördern?	Der Gleichschritt begünstigt oft die Schwierigkeiten von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und gibt ihnen ausserdem ein Gefühl des "anders sein als die anderen". In einem individualisierten Rahmen, der ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entspricht, können sie besser lernen. Pausen werden nicht nach einer vorgegebenen Zeit gemacht, sondern wenn das Kind sie braucht. Durch strukturierte Arbeitsphasen, konkrete Lernhilfen und gezielte Begleitung erhalten sie die Unterstützung, die sie benötigen, um selbstbestimmt zu lernen, ihre Konzentration zu stärken und Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Dabei stehen ihre persönlichen Ressourcen und Stärken im Mittelpunkt.

FAQ

Frage	Antwort
Strukturen sind essentiell, da sie Sicherheit, Vorhersehbarkeit und emotionale Stabilität bieten. Wie wird diesen Strukturen in Zukunft mit dem neuen Modell gerecht, ohne feste Klassenzimmer oder traditionelle Lernnachweise?	Auch im neuen Modell bleiben Strukturen bestehen. Sie verlagern sich jedoch von räumlichen Strukturen und Prüfungsnoten zu Ablauf-, Beziehungs- und Lernstrukturen. Jeder Schüler/jede Schülerin hat einen eigenen, klaren Stundenplan, der zeigt, wann und wo gelernt wird. Die Schülerinnen und Schüler gehören zu einer stabilen Lerngruppe, die Halt und Zugehörigkeit gibt. Die Bezugslehrpersonen begleiten sie eng, unterstützen, geben Orientierung und helfen beim Planen und reflektieren. Die Lernumgebung ist gut organisiert mit klaren Regeln und definierten Bereichen. Durch feste Routinen wie Start in den Tag, Lernzeiten und Reflexion entsteht Vorhersehbarkeit.
Der Lehrplan 21 gibt Methodenfreiheit vor. Wie stellt die Vision 2033 sicher, dass diese pädagogische Freiheit erhalten bleibt?	Wir nutzen die Methodenfreiheit und entwickeln dazu als Schule eine gemeinsame Haltung mit einem pädagogischen Konzept, verbindlichen Strukturen und Abläufen sowie enger Zusammenarbeit.
Wie wird in den Lernumgebungen sichergestellt, dass Kinder notwendige Erklärungen, Anleitungen und Übungsmöglichkeiten erhalten?	Nebst des Lernangebots, welches die Schülerinnen und Schüler individuell nutzen, haben sie auch die Möglichkeit Fachinputs, Erklärungen und Einführungen in ihren Stundenplan einzubauen.
Wenn Lehrpersonen künftig kein persönliches Lernmaterial mehr benötigen, bedeutet dies ausschliesslich digitales Lernen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für jüngere Kinder hinsichtlich motorischer Entwicklung, Handschrift, haptischem Lernen und Konzentration?	Es bedeutet, dass die Schule über gemeinschaftliches Lernmaterial verfügt und nicht jede Lehrperson ihr eigenes Lernmaterial bereitstellen muss.
Wie viele Lehrpersonen unterstützen die Vision aktuell, und wie wird verhindert, dass Überlastung, Unzufriedenheit oder Kündigungen die Umsetzung gefährden?	Veränderungen und Neuerungen sind im pädagogischen Kontext üblich, da sich mit der globalen Entwicklung auch die Bedürfnisse und Ansprüche an die Bildungsinstitutionen verschieben. Ein wichtiger Aspekt der Vision ist die Entlastung der Lehrpersonen, welche im aktuellen Schulsystem stark belastet sind, was Arbeitszeitstudien und Erhebungen der Berufsverbände bestätigen. Wir sind überzeugt, dass die Vision "Primarschule Bonstetten 2033" diesem Umstand entgegenwirken wird.
Wie viele Fachpersonen sind bereits für die neuen Strukturen qualifiziert? Wie werden Berufseinsteigende unterstützt, insbesondere bei Kompetenzen aus Classroom Management, Klassenführung und Aufbau tragfähiger Beziehungen?	Die Ausbildungen als Lehrperson an den Pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz beinhalten projektartiges Lernen und Lernmethoden, welche nicht das Lehren, sondern das Lernen des Schülers/der Schülerin ins Zentrum stellen. Klassenführung sowie Beziehungsaufbau und -pflege sind elementare Bestandteile der Ausbildung als Lehrperson. Berufseinsteigende erhalten im Kanton Zürich während zweier Jahre eine Fachbegleitung durch die PHZH.

FAQ

Frage	Antwort
Wie ist das Monitoring-System für Lernende mit unterschiedlicher Eigeninitiative im Bereich der Bedarfsanmeldung konzipiert? Welche Verfahren und Kontrollmechanismen werden auf anonymisierter oder aggregierter Basis eingesetzt, um sicherzustellen, dass alle Lernenden die Lernziele gemäss Lehrplan 21 erreichen?	Die für die gesamte Schule verbindlichen Konzepte der Prozess- und Lernstandsdokumentation werden im Rahmen der Umsetzung mit den Lehrpersonen erarbeitet.
Welche Instrumente und Verfahren der Lernstanderhebung werden eingesetzt, um die allgemeine Anschlussfähigkeit der Lernenden für den Übertritt in die Sekundarstufe I zu überprüfen? Wie wird dabei auf anonymisierte oder aggregierte Daten zurückgegriffen, um die Vergleichbarkeit und Planbarkeit zu gewährleisten?	Der Lehrplan 21 gibt die Kompetenzen in den fachlichen und überfachlichen Bereichen vor, welche für den Übertritt in die Sekundarstufe relevant sind. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten diese Kompetenzen in der Primarschule im Laufe des Zyklus 1 und 2. Lernprozesse werden dokumentiert und der Lernstand über verschiedene Beurteilungsformen abgeholt.
Wie werden die Lernenden auf die in weiterführenden Schulen üblichen terminierten Leistungstests vorbereitet, wenn das aktuelle Modell primär auf individueller Prüfungsbereitschaft basiert? Welche Verfahren und Strukturen werden genutzt, um dies auf aggregierter oder anonymisierter Basis zu planen und sicherzustellen?	Der Lehrplan 21 sieht sowohl für die Primarstufe wie auch die Sekundarstufe vielseitige formative und summative Beurteilungsformen vor, welche den Lernprozess dokumentieren und Aufschluss über den Lernstand geben.
Ist die Fortführung institutionalisierter Hospitationsangebote, wie Elternbesuchsmorgen, im neuen Schulmodell vorgesehen?	Elternbesuchstage sind weiterhin vorgesehen.
Die Hattie-Studie beispielsweise zeigt, dass die langfristige Qualität und Wirkung von Lehrpersonen einen zentralen Einfluss auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler hat. Vor diesem Hintergrund: Wie wird sichergestellt, dass die Vision 2033 qualifizierte, erfahrene Lehrpersonen nicht verliert? Welche Massnahmen sind vorgesehen, um Kündigungen zu verhindern und die Kontinuität bewährter Lehrpersonen zu gewährleisten, damit der Lernerfolg der Kinder nicht gefährdet wird?	Kontinuität im Lehrpersonenteam entsteht durch gute Arbeitsbedingungen, verlässliche Strukturen, eine wertschätzende Teamkultur, stabile Führung, Entwicklungsperspektiven und eine klar umrissene Schulentwicklung.

FAQ

Frage	Antwort
Wie wird sichergestellt, dass Offenheit und Individualisierung nicht zulasten von Verbindlichkeit, Struktur und Chancengleichheit gehen?	Offenheit und Individualisierung stehen nicht im Widerspruch zu Verbindlichkeit, Struktur und Chancengerechtigkeit.
Auf welche wissenschaftlichen Erkenntnisse stützt sich der Ansatz in der öffentlichen Volksschule? Ist eine externe Evaluation vorgesehen?	Alle Schulen im Kanton Zürich arbeiten nach dem Lehrplan 21 und werden periodisch extern evaluiert. Den Lehrplan 21 und seine Grundlagen finden Sie hier: https://zh.lehrplan.ch/
In der Kommunikation werden tiefgreifende Inhalte genannt, während ein konkreter Umsetzungsplan fehlt. Wie soll ein derart umfassender Systemwechsel ohne detaillierte Planung umgesetzt werden? Welche Legitimierung liegt diesem Vorgehen zugrunde?	Die Vision wurde kommuniziert, die Planungsübersicht mit den Meilensteinen wird den Mitarbeitenden im März vorgestellt. Das pädagogische Konzept wird ab Schuljahr 26/27 zusammen mit den Lehrpersonen erarbeitet.
Bleibt das etablierte Format der Quintalsbriefe als Instrument der antizipativen Curriculums-Kommunikation gegenüber der Elternschaft bestehen?	Bis 2033 wird das Kommunikationskonzept der Primarschule Bonstetten definiert. In naher Zukunft bleiben die Quintalsbriefe bestehen.
Sind die zukünftigen Coaches und Lernbegleitenden primär aus dem Pool akademisch zertifizierter Pädagogen, die eine Ausbildung an einer pädagogischen Hochschule durchlaufen haben?	Die Anstellungsverordnungen für das Lehrpersonal wird vom Kanton geregelt. Für eine Anstellung muss eine abgeschlossene, anerkannte Ausbildung als Lehrperson an einer Pädagogischen Hochschule oder einer gleichwertigen Institution vorliegen.
Wie wird die pädagogische Interventionsfunktion der Lehrpersonen, die bisher soziale Kohäsion, Konfliktlösung und Klassenführung sicherstellten, in der offenen Lernumgebung kompensiert?	Die pädagogische Interventionsfunktion der Lehrpersonen wird durch klare Strukturen, feste Rituale und gezielte Präsenz definiert. Lehrpersonen begleiten die Lernenden aktiv in Lernphasen, moderieren soziale Prozesse und greifen situativ unterstützend ein. Durch verbindliche Regeln, transparente Erwartungen und regelmässige Reflexionsrunden werden Teamfähigkeit, Selbstregulation und ein respektvoller Umgang gefördert. So bleibt der soziale Rahmen stabil, auch wenn die Kinder selbständiger und individueller arbeiten.
Welches Konzept liegt der Kommunikation, Partizipation und Weiterbildung der Lehrpersonen zugrunde und nach welchem Zeitplan erfolgt deren Implementierung?	Die Umsetzung der Vision erfolgt in Etappen in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen. Die Planungsübersicht steckt den zeitlichen und inhaltlichen Grobrahmen ab, die Entwicklung der Vision ist jedoch rollend. Die laufenden Projekte werden im Jahresprogramm der Schule abgebildet. Gemeinsame Weiterbildungen auf dem Weg sind geplant.

FAQ

Frage	Antwort
Moderne Schulkonzepte betonen Partizipation und flache Hierarchien. Wie sollen diese Prinzipien im Rahmen der Vision 2033 an der Primarschule Bonstetten konkret umgesetzt werden, und wie lassen sie sich mit den bestehenden hierarchischen Führungs- und Entscheidungsstrukturen vereinbaren?	Partizipation bedeutet: mehr Einfluss, nicht mehr Unverbindlichkeit. Flache Hierarchien bedeuten: mehr Verantwortung im Team, nicht weniger Führung. Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern werden in der Umsetzung aktiv in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden. Gleichzeitig bleiben klare Führungsstrukturen bestehen, indem die Schulleitung weiterhin den Rahmen setzt, Verantwortung trägt und die Qualität sichert. Partizipation erfolgt somit strukturiert, transparent und innerhalb klar definierter Zuständigkeitsbereiche – ohne dass die organisatorische Entscheidungsfähigkeit der Schule beeinträchtigt wird.
Welche Massnahmen sind geplant, um Kindern Orientierung, Sicherheit und verlässliche Bezugspersonen in einem Modell ohne feste Klassen und Klassenzimmer zu gewährleisten?	Auch zukünftig wird es feste Gruppenstrukturen, klar definierte Arbeits- und Pausenräume sowie Bezugspersonen geben.
Welche konkreten Massnahmen sind vorgesehen, um erfahrene und qualifizierte Lehrpersonen an der Schule zu halten und frühzeitige Abgänge zu verhindern?	Wir setzen auf eine klar umrissene Schulentwicklung und damit verbunden verlässliche Strukturen. Die Lehrpersonen können individuell ihren Wünschen, Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend an der Entwicklung mitarbeiten. Verbindliche Gefässe im Bereich der Zusammenarbeit werden das System stärken und die einzelne Lehrperson entlasten. Eine wertschätzende Teamkultur, stabile Führung, Entwicklungsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten sind weitere attraktive Arbeitsbedingungen.
Wie wird die langfristige pädagogische und fachliche Qualität sichergestellt, wenn Lehrpersonen vermehrt als Lernbegleitende oder Coaches agieren und klassisch strukturierte Unterrichtseinheiten reduziert werden?	Um pädagogische und fachliche Qualität sicherzustellen, gibt es viele Methoden. Wir gehen von einem Modell aus, welches das Kind und sein Lernen ins Zentrum rückt. Gemeinsame pädagogische Leitlinien schaffen dabei Orientierung und verbindliche Kompetenzziele sichern die Fachlichkeit (Lehrplan 21). Strukturierte Lernsettings ermöglichen den Schülerinnen und Schülern verlässliches Arbeiten, die Prozessdokumentation sowie formative und summative Beurteilungen machen das Lernen sichtbar und messbar. Enge und regelmässige und professionelle Begleitung durch die Lehrpersonen erhöhen die Wirksamkeit. Schulinterne Qualitätssicherung sorgt für langfristige, konstante Entwicklung.
Entspricht das Konzept den kantonalen, schulgesetzlichen Vorgaben?	Die Vision wird in Abstimmung mit den kantonalen Gesetzen und Verordnungen entwickelt und umgesetzt.
Gibt es 2033 noch Fächer?	Die Kompetenzen des LP 21 erwerben die Lernenden vorwiegend fächerübergreifend.
Gibt es Auswirkungen auf die Schulsozialarbeit?	Die Schulsozialarbeit wird auch in Zukunft Teil des Lernorts Bonstetten sein.
Habe ich als Lehrperson 2033 noch mein Klassenzimmer?	Nein, es wird "Shared Working Spaces" für die Lernbegleitenden geben.
Ist auch eine Tagesschule geplant?	Im Laufe der Umsetzung kann das ein Thema werden, wenn der Bedarf der Bevölkerung ausgewiesen ist.

FAQ

Frage	Antwort
Ist der Lehrplan 21 weiterhin verpflichtend?	Ja, er dient als Basis für die zu erarbeitenden Kompetenzen in allen drei Zyklen.
Welche Auswirkungen auf die Betreuungsangebote sind zu erwarten?	Das Betreuungsangebot wird wie bis anhin den Bedürfnissen der Eltern und Lernenden angepasst.
Welche Investitionen wird die Umsetzung der Vision zur Folge haben? Gibt es Auswirkungen auf den Steuerfuss?	Wir rechnen damit, dass die Schule längerfristig kostengünstiger wird. Kurzfristig sind Investitionen denkbar.
Welche Nutzen bringt die zukünftige Schule für die Gemeinde Bonstetten?	Der Lernort Bonstetten 2033 stärkt den Bildungsstandort Bonstetten und erhöht damit die Attraktivität unserer Gemeinde.
Welche Rolle hat die Schulleitung bei der Umsetzung?	Die Schulleitung wurde von der Schulpflege beauftragt, die Vision Primarschule Bonstetten 2033 operativ umzusetzen.
Welche Rolle werden dabei die digitalen Medien spielen?	Digitale Medien werden integraler Bestandteil des neuen Lernorts Bonstetten sein.
Welche Schritte sind geplant?	Erste Umsetzungsschritte sind für das Schuljahr 26/27 geplant und werden den Anspruchsgruppen zu gegebener Zeit kommuniziert.
Welche Schulerweiterungen (z.B. Infrastruktur) sind vorhersehbar? Wann werden sie nötig sein?	Gebäudesanierungen und ein Neubau sind bereits in der Finanzplanung vorgesehen und es bietet sich die Möglichkeit, diese im Sinne der Vision 2033 zu gestalten.
Welche Weiterbildungsmöglichkeiten wird es geben?	Ein umfassendes Weiterbildungsangebot zu neuen Lernmethoden und Coaching-Techniken ist eingeplant.
Welche zusätzlichen Ressourcen stehen zur Verfügung?	Die Ressourcenplanung und die Organisation werden im Rahmen des Umsetzungsprojektes definiert und kommuniziert.
Werde ich als Lehrperson noch unterrichten?	Nein, ausser Lernende melden Bedarf an.
Wie können wir als Elternrat den Veränderungsprozess unterstützen?	Der Elternrat wird zeitnah in den Entwicklungsprozess miteinbezogen.
Wie sieht der Stundenplan meines Kindes im 2033 aus?	Er wird ähnlich sein wie jetzt, er wird jedoch anders gefüllt.
Wie sieht mein möglicher Stundenplan als Lernbegleitung 2033 aus?	Die Arbeitszeit findet in vorgegebener Präsenzzeit statt.
Wie verändert sich die Rolle der Lehrpersonen?	Die Lehrpersonen arbeiten als Coaches und Lernbegleitende, indem sie Schülerinnen und Schüler individuell fördern, deren Selbstständigkeit und Eigenverantwortung stärken, sowie Lernprozesse beratend, unterstützend und reflektierend begleiten. Sie stellen sicher, dass die Kompetenzen des Lehrplans erreicht werden.

FAQ

Frage	Antwort
Wie werden sich für das übrige Schulpersonal die Aufgaben und Arbeitszeiten verändern?	Die Mitarbeitenden werden nach Bedarf und der Vision entsprechend eingesetzt.
Wie wird die individuelle Förderung sichergestellt?	Jedes Kind wird in Zukunft seinen Lernweg selbst bestimmen. Beim Wechsel in die Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler mindestens den gleichen Wissensstand haben wie im aktuellen Schulsystem.
Wie wird die Vision konkret umgesetzt?	Die Geschäftsleitung ist beauftragt, einen Projektplan mit Meilensteinen zu erstellen.
Wie wird in Zukunft die «integrative Förderung» sichergestellt?	Jeder Lernende ist individuell begleitet mit den für ihn notwendigen Ressourcen.
Wird das Unterrichtsmaterial dasselbe sein?	Unterrichtsmaterial wird zu Lernmaterial und steht den Lernenden in einer vorbereiteten Lernumgebung zur Verfügung.
Wird die Leistung meines Kindes im 2033 mit Prüfungen und Noten bewertet?	Nein, es werden andere Möglichkeiten angewendet, um den Lernweg und den Lernstand der Lernenden zu dokumentieren (das Gesetz sieht Noten nur für das Zeugnis verpflichtend vor).
Wird es 2033 noch Zeugnisnoten geben?	Ja, Zeugnisse mit Noten sind aktuell eine Vorgabe im Kanton Zürich.
Wird es weiterhin Hausaufgaben geben?	Nein, von der Schule verordnete Hausaufgaben wird es nicht mehr geben. Selbstorganisiertes Lernen (SOL) zuhause ist aber jederzeit möglich.
Wird mein Kind auch richtig gefördert und begleitet oder kann es sein, dass es «abhängt», ohne dass jemand das merkt, resp. wird es sich selber überlassen?	Die Lehrpersonen arbeiten als Coaches und Lernbegleitende, indem sie die Lernenden individuell fördern, deren Selbstständigkeit und Eigenverantwortung stärken, sowie Lernprozesse beratend, unterstützend und reflektierend begleiten. Ein "Abhängen" ist weniger wahrscheinlich als im herkömmlichen Schulsystem.
Wo kann ich im 2033 mein Material deponieren?	Die Lehrpersonen benötigen in ihrer Rolle als Lernbegleitende kein persönliches Lernmaterial mehr.
Braucht es eine so grosse Reform der Schule?	Ein breites Spektrum an Fachleuten befürwortet einschneidende Veränderungen des aktuellen Schulsystems, damit es den Anforderungen der heutigen und künftigen Bildungsbedürfnisse gerecht wird.
Was ist der OECD Lernkompass?	Der OECD Lernkompass 2030 ist ein dynamisches Rahmenkonzept, das die Kompetenzen beschreibt, die Schüler und Schülerinnen benötigen, um sich erfolgreich in einer sich schnell verändernden Welt zu entwickeln. Er wurde in internationaler Zusammenarbeit von mehr als 300 Fachleuten aus Bildung, Politik und Wirtschaft erarbeitet.